

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die Evangelische Stadtkirche

Anstelle der ursprünglichen Marienkapelle wurde 1450 unter Graf Albrecht die Stadtkirche im Stil der Spätgotik errichtet.

1609 bis 1611 wurde das vorhandene Kirchenschiff abgebrochen und unter der Leitung von Baumeister Georg Kern erhielt die Kirche ihre heutige Gestalt. Bauherr war Graf Wolfgang. Dessen Sohn, Graf Kraft, bestimmte die Kirche zur Grablege des Hauses Hohenlohe, weshalb er auch als erster seines Hauses unter dem Chor beigesetzt wurde. Sieben weitere Angehörige folgten. 1699 wurde vor dem Haupteingang ein pavillonartiger Vorbau, das Epitaphium (Grabmal mit Inschrift) errichtet. Hier war ursprünglich das Kenotaph (leeres Grabmal) des letzten Grafen von Hohenlohe-Neuenstein, Wolfgang Julius. Dieser war in den Türkenkriegen sehr erfolgreich, daher auch der Halbmond mit Stern.

1703 wurde die Orgel aufgestellt. 1738 bis 1740 wurde die flache Decke mit Stuckarbeiten verziert. 1885 brannte der Kirchturm nieder und wurde in seiner heutigen Form ersetzt.

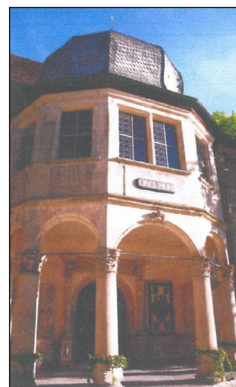
1967-1969 wurden Kanzel, Grabplatten, Decke, Taufstein und Epitaphien gründlich renoviert. Auch in neuerer Zeit nagte der Zahn der Zeit an der Kirche. Mitte 2012 wurden größere Schäden an der Ostwand und am Vorbau ausgebessert. Dies betraf den Dachstuhl, den Chordachstuhl sowie das Dach des Chorraumes. Die an der Ostwand angebrachten Grabplatten wurden in den inneren Chorraum verlegt. Im Herbst 2013 waren die Arbeiten, die ca. eine halbe Million kosteten, abgeschlossen.

Im Mai 2014 musste der komplette Turm saniert werden. Die Zeitkapsel wurde geöffnet und mit aktuellen Zahlen ergänzt. Die Zifferblätter der Uhr wurden erneuert. Im Dezember 2015 waren die Arbeiten abgeschlossen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 750 000€. Weitere Baumaßnahmen stehen an.

Stets war die Kirche für ihre Bewohner ein Ort der inneren Einkehr, der Begegnung und Sammlung.



Die spätbarocke Kanzel zeigt Moses mit den Gesetzestafeln. Der Schalldeckel ist von einem auferstandenen Christus bekrönt, der die Schlange zertritt.



An der Außenwand des Epitaphiums ist die Inschrift „Disce mori“ Lerne sterben. Sie erinnert an die Endlichkeit unseres Daseins.



Das Kenotaph zeigt in vielerlei Szenen Episoden aus dem Leben des Grafen Wolfgang Julius.

Lust auf mehr? Die Kirchengemeinde hat 2011 einen überarbeiteten, reich bebilderten und sprachlich ansprechenden Kirchenführer herausgebracht, der gegen geringes Entgelt erworben werden kann.